

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 64, Nummer 1

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 64, 1: 81-85 (1990)

ISSN 0373-7568

Manuskriptannahme am 5. 11. 1989

Erschienen am 16. 11. 1990

Vortrag zum Symposium „Die Vielfalt der Natur in der Lausitz – ihre Erhaltung
und bergbauliche Inanspruchnahme“
9. Symposium über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz –
am 4. und 5. November 1989 in Görlitz

Ergebnisse des Landschaftstages zur Bergbaufolgelandschaft im Kreis Hoyerswerda im Oktober 1988

Von GÜNTER ZSCHARNACK

Landschaftstage, von der Gesellschaft für Natur und Umwelt organisiert, sind eine bewährte Form der breiten Aussprache über Probleme der Landeskultur in unserer Republik. Sie haben sich als gesellschaftliche Foren bewiesen, die sehr nachdrücklich Rechenschaft fordern über das Erreichte, Standpunkte klären und Aufgaben stellen, um eine höhere Qualität im Verhältnis Mensch – Natur zu erzielen.

Mit dem Landeskulturgesetz verfügen wir über solide staatliche Richtlinien und Grundlagen, um den Schutz und die Pflege unseres natürlichen Lebensraumes so zu organisieren, wie es den Erfordernissen der gegenwärtigen Umweltsituation entspricht. Aber unsere Rechtsnormen bleiben nutzlos, wenn sie nicht durch das Handeln der Menschen zur Tat werden.

Im Kreis Hoyerswerda hatten wir bisher 2 Landschaftstage zur Bergbauthematik, in deren Vorbereitung und Durchführung der Rat des Kreises und die Kohle- und Energiebetriebe verantwortlich einbezogen waren.

Im Juni 1983 befaßte sich der 1. Landschaftstag mit dem Knappensee-Silberseegebiet, also dem Raum um Knappenrode-Lohsa.

Mit dem 2. Landschaftstag zur Gestaltung der Landschaft nach dem Bergbau im Kreis Hoyerswerda im Oktober 1988 haben wir die seitdem erreichten Ergebnisse zusammengefaßt und gleichzeitig auf die vor uns stehenden Aufgaben bei der Gestaltung und Reaktivierung von Bergbauflächen und bei der Vorbereitung weiterer Tagebaue hingewiesen.

Hoyerswerda ist ein durch den Kohleabbau belasteter Kreis. 28,5 % seiner Fläche sind vom Bergbau in Anspruch genommen. Das Gaskombinat „Schwarze Pumpe“ und die Braunkohlenwerke Knappenrode und Welzow sind Betriebe enormer volkswirtschaftlicher Bedeutung zur Förderung und Verarbeitung der Braunkohle.

Ihre Perspektive reicht weit über das Jahr 2000 hinaus. Eine Entwicklung wird fortgesetzt, die um das Jahr 1860 mit der Erschließung der ersten Braunkohlengrube des Kreises bei Zeißholz ihren Anfang hatte. Damit verbunden waren schwerwiegende Auswirkungen auf den Lebensraum der Menschen.

Die Industrialisierung brachte dem Kreis einen erfreulichen Auftrieb, das Leben in der ehemals dürrtigen Heidegegend ist zunehmend leichter und reicher geworden. Rund 44 % der arbeitsfähigen Bevölkerung sind heute in der Kohle- und Energieindustrie beschäftigt.

Die Stadt Hoyerswerda wuchs von 1955 bis jetzt im Zuge des Aufbaus des Gaskombinats von 7 000 auf ungefähr 70 000 Einwohner, die hier neben Versorgungseinrichtungen soziale und kulturelle Betreuung finden. Aus ehemaligen Tagebauen entstanden Knappensee und Silbersee als Stätten der Naherholung. Land-, Forst- und Fischwirtschaft erhielten auf Bergbaukippen neue Produktionsflächen. Aber auch zunehmende Nachteile und Probleme müssen wir beachten, die auf der Inanspruchnahme des Bodens, der Absenkung des Grundwassers, der Belastung durch Abprodukte und der Liquidierung ganzer Dörfer beruhen. Restlöcher und Kippenflächen, die seit 60 oder 70 Jahren an Mondlandschaften erinnern, können offensichtlich nur mit Riesenaufwand in eine kulturvolle Landschaft verwandelt werden.

Zu den Dörfern, die dem Bergbau weichen mußten, gehören Buchwalde, Ratzen, Groß-Partwitz. Die mit der Umsiedlung der meist sorbischen Bewohner verbundenen Probleme sind ernst und berühren ganz persönliche Seiten bis zur Aufgabe der Sprache und des Brauchtums. Mit unseren Landschaftstagen haben wir das Ziel verfolgt, den Stand der Wechselbeziehungen zwischen den natürlichen und den künstlich erzeugten Landschaften zu bestimmen und zur Lösung des Konflikts zwischen Ökonomie und Ökologie beizutragen.

Ähnliche Bedingungen wie im Kreis Hoyerswerda herrschen auch in anderen vom Bergbau geprägten Territorien. Deshalb gab es im Kreis Senftenberg bisher 3 Landschaftstage:

Den ersten 1975 zum Senftenberger Seengebiet, dann einen, der eine wesentliche Vorarbeit für den am 16. 7. 1987 durch den Rat des Bezirkes Cottbus beschlossenen Landschaftspflegeplan für die Elsterniederung und die westliche Oberlausitzer Heide zwischen Senftenberg und Ortrand geleistet hat und schließlich 1987 den Landschaftstag zum Naturschutzgebiet Grünewalde.

Unsere Senftenberger Kollegen haben ihre Landschaftstage in ähnlicher Weise wie wir im Kreis Hoyerswerda organisiert und als Ergebnis ihrer Beratungen wertvolle Hinweise und Richtlinien für die in ihrem Kreis zu lösenden Aufgaben ausgearbeitet.

Wir haben im Kreis Hoyerswerda besonders bei unserem 2. Landschaftstag versucht, einen Gesamtüberblick über die Problematik der Bergbaufolgelandschaft zu geben, angefangen bei geologischen Voraussetzungen über Fragen der Biotopgestaltung sowie der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung bis zu volkskundlichen und kommunalpolitischen Problemen.

Wie schon 1983 fand auch der Landschaftstag 1988 das rege Interesse der Bevölkerung, der Betriebe, der gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Dienststellen. Besonders dankbar sind wir dem Braunkohlenwerk „Glück auf“ Knappenrode, dem Braunkohlenwerk Welzow, dem Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Hoyerswerda, der LPG (Pflanzenproduktion) Lohsa und dem Rat der Gemeinde Lohsa für die wirkungsvolle Unterstützung.

Den Stand und die weiteren Aufgaben bei der Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft im Kreis Hoyerswerda legte WINKLER dar. Ausgehend von der historischen Entwicklung der Wasser-, Wald- und Sumpfgelände des Kreises seit dem ersten Grubenaufschluß vor rund 130 Jahren zur zunehmend vom Bergbau veränderten und geformten Landschaft ging er auf die Verantwortung des Menschen für die planvolle Gestaltung neuer naturnaher Ökosysteme ein, die auch den Ansprüchen wirtschaftlicher Nutzung genügen. Der Referent konnte einen optimistischen Ausblick geben: Bestimmte landeskulturelle Aufgaben konnten bereits mit hohem Nutzen für die Gesellschaft gelöst werden. Die Arbeitsergebnisse der Abteilung Wiederurbarmachung des Braunkohlenwerkes „Glück auf“ Knappenrode, unter der bewährten Leitung von SAUER, waren es wert, in einer Studie zusammengefaßt, der UNESCO übergeben zu werden.

Die günstige Beurteilung der Perspektive für die Bergbaufläche des Kreises Hoyerswerda stützt sich auf die bereits erreichten Erfolge bei der Schaffung von Erholungsmöglichkeiten, der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung und die wasserwirtschaftliche Bedeutung der Kippen und Tagebaurestlöcher.

Die Beeinflussung des Kreises Hoyerswerda durch den Bergbau wird in den nächsten Jahren zunächst abnehmen, weil der Tagebau Bärwalde-West ab 1989 das Kreisgebiet verläßt und die Tagebaue Dreiweibern und Scheibe gegen 1994 auslaufen. Dann ist nur noch der Tagebau Spreetal-Nordost im Kreis im Betrieb. Erst nach der Jahrhundertwende soll

der Tagebau Zeifholz-Ost Spohla aufgeschlossen werden, dann wird das Bergbaugeschehen in der unmittelbaren Nachbarschaft der Kreisstadt seinen Einfluß ausüben.

Aber dennoch fordern die Bergbauflächen unsere volle Aufmerksamkeit und viel Kraft bei der Planung der künftigen Landschaft, bei der Wiederurbarmachung und Rekultivierung der Kippen und bei der Vorbereitung auf den neuen Tagebau, dessen negativer Einfluß auf die Landschaft und die Menschen, die hier leben und arbeiten sowie auf die Tier- und Pflanzenwelt nur so gering wie möglich sein darf.

Über Arbeiten der Bodengeologie und Probleme bei der Gestaltung von Bergbaufolgelandschaften im Raum Hoyerswerda sprach HAUBOLD. Die Abraummächtigkeit ist heute erheblich größer als bei früheren Tagebauen. Deshalb werden zunehmend 60-Meter-Förderbrücken eingesetzt, was zwangsläufig die höhere Heterogenität der Kippensubstrate auf den Rückgabeflächen bedingt. Dazu kommt, daß beim modernen Förderbandbetrieb die für land- und forstwirtschaftliche Nutzung geeigneten Abraummassen kaum noch selektiv abgelagert werden können. Es konnte aber bereits nachgewiesen werden, daß intensive Meliorationsmaßnahmen kulturfähige Flächen zu schaffen vermögen.

PREISSEL sprach über die Gestaltung und Nutzung der Tagebaurestlöcher als wichtige Elemente einer effektiven Bergbaufolgelandschaft. Tagebaurestlöcher werden im Bezirk Cottbus für folgende Zwecke genutzt:

- wasserwirtschaftliche Speicherbecken,
- Kleinspeicher für die Industrie und Landwirtschaft,
- Deponien für industrielle Abprodukte,
- Flußkläranlagen, Reaktions- und Absetzbecken,
- Kühlteiche für die Industrie,
- Fischereigewässer einschließlich Netzkäfighaltung,
- Produktionsgewässer für Enten- und Gänsemast,
- Sport- und Erholungsgewässer.

Im Kreis Hoyerswerda gewinnen die Speichersysteme der Schwarzen Elster mit 4 Einzelbecken und der Tagebaurestlöcher Lohsa II, Burghammer, Scheibe besondere Bedeutung als Wasserspeicher, für die Deponie industrieller Abprodukte und für die Erholungsnutzung.

Zu Fragen des Naturschutzes in der Bergbaufolgelandschaft sprach BRIER. Ausgehend von der Forderung, daß wir mit den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten eine ökologisch stabile Bergbaufolgelandschaft schaffen, in der Produktivität, Schönheit und biologische Vielfalt eine Einheit bilden, setzte er sich mit zwei Wegen der Einordnung des Naturschutzes in die Landschaft nach dem Bergbau auseinander:

- Gestaltung von Biotopen innerhalb der Bereiche der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft als integrierender Naturschutz sowie von kleinflächigen Lebensstätten und
- Aufbau eines großflächigen Reservatsystems in Form von Naturschutzgebieten.

Die Überbaggerung und die mit den Tagebauen zwangsläufig verbundene weiträumige Grundwasserabsenkung zerstören und beeinträchtigen neben Produktionsflächen des Menschen Lebensräume von Tieren und Pflanzen. Aus dieser Tatsache hat SAUER in seinem Vortrag über die Biotopgestaltung in der Bergbaufolgelandschaft die Forderung abgeleitet, ökonomisch und ökologisch ausgewogene Landschaften zu gestalten und dabei ästhetisch-gestalterische Gesichtspunkte nicht zu vergessen. Diese Gestaltung muß im Zuge der Wiedernutzbarmachung planmäßig und wissenschaftlich begründet erfolgen. Als Voraussetzung liegen wertvolle Ergebnisse der bodengeologischen Erkundungen vor, eine Anzahl von Problemen ist aber noch zu lösen. Aus eigener Erfahrung hat der Referent Hinweise zur Einbeziehung der Bergbaufolgelandschaft in die Habitat- und Biotopgestaltung auf ausgewählten Standorten gegeben.

In mehreren Vorträgen wurden Fragen und Probleme der Nutzung der ehemals vom Bergbau beanspruchten Landschaft behandelt.

LANGE widmete sich der Thematik Wälder in der Folgelandschaft des Braunkohlenbergbaus. Im Kreis Hoyerswerda wurden bis 1988 etwa 12 000 ha Waldfläche durch den Bergbau entzogen und 8 700 ha für die forstliche Rekultivierung zurückgegeben. Kippenaufforstungen stellen besondere landeskulturelle Leistungen dar. Die forstlichen Arbeiten gehen von Bestockungs- und Gestaltungsvorschlägen aus, die auf der Grundlage von geologischen

Gutachten und forstlichen Standorterkundungen ausgearbeitet wurden. Die besten Wachstumsleistungen hat auf unseren Kippenstandorten die Kiefer gezeigt, von den Laubholzarten nimmt die Roteiche die größte Fläche ein.

RUDYS sprach über die landwirtschaftliche Nutzung nach dem Bergbau. Die entscheidende gesellschaftliche Funktion der Landwirtschaft besteht in der Sicherung der Ernährung des Volkes. Wiederherstellung der Bodenfruchtbarkeit und Produktivität devastierter Bodenflächen ist deshalb eine zwingende Aufgabe. Im Bereich der LPG (P) Lohsa im Kreis Hoyerswerda hat die Abteilung Wiederurbarmachung des Braunkohlenwerkes solide Vorleistungen dazu erbracht. Auf sogenannten Schluffkippen konnten zu Beginn der landwirtschaftlichen Nutzung Hektarerträge von 40–50 dt Getreideeinheiten erzielt werden. In den folgenden Jahren stellten sich Ertragsdepressionen bis zu einem Niveau von 8 dt GE ein, deren Ursachen in ihren Auswirkungen noch nicht restlos geklärt sind: Klimatische Einflüsse, Anbau- und Standortfaktoren, Schadstoff- und Staubbelastung, Humus- und Nährstoffbilanz von Kippenflächen. Anspruchsvolle Zielstellung für die LPG (P) Lohsa sind Hektarerträge von 30–35 dt GE.

Stand und Aufgaben von Grünschutzmaßnahmen im Bereich von Tagebauen legte GERLACH dar. Verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Städte und Gemeinden des Kreises Hoyerswerda ist die durch den Rat des Kreises am 22. 5. 1986 bestätigte „Langfristige Konzeption Grünschutz“. Seit 1977 konnten umfangreiche Schutzpflanzungen angelegt werden, die die Siedlungen des Kreises gegen die Staubemissionen der Tagebaue abschirmen. Immer stärker setzt sich die Praxis durch, daß Pflanzungen und ihre Pflege in Bürgerinitiative erfolgen. Mangelhaft ist gegenwärtig der Vorlauf von Grünschutzmaßnahmen. Angestrebt wird, daß die Pflanzungen den Tagebauen 20 Jahre vorausgehen, erst dann wird die volle Schutzwirkung erreicht. Das hat für mehrere Orte, darunter die Kreisstadt Hoyerswerda, mit Sicht auf den ab 2020 laufenden Tagebau Zeißholz Ost-Spohla besondere Bedeutung.

Aufmerksamkeit fand, auch bei Nichtjägern, LEHMANN mit seinem Vortrag über die Wildbewirtschaftung in der Bergbaufolgelandschaft. In ein harmonisches Ökosystem gehören Wildtiere. Diese brauchen aber, da das biologische Gleichgewicht in einer künstlich geschaffenen Landschaft nicht oder noch nicht besteht, in besonderem Maße die Hand des Menschen, sonst kann es zu unerwünschten Erscheinungen kommen wie Bestandsexplosionen (z. B. beim Schwarzwild) oder Seuchenzügen. Wildbewirtschaftung ist deshalb ein unerlässlicher Teil der Pflege der Landschaft. Das Bezugsgebiet des Referenten ist eine ehemalige Kippe des Tagebaues Lohsa. Hier gibt es eine mehrere hundert Hektar große Grünlandfläche, eine gute Voraussetzung für einen soliden Rehwildbestand, dessen Bewirtschaftung aber mit hohem Aufwand verbunden ist.

Wie vielfältig die auf unserem Landschaftstag behandelten Fragen waren, zeigte der Vortrag von REICH über die Möglichkeiten zur Schaffung von Bienenweideanlagen in der Bergbaufolgelandschaft. In der Umgebung der Gemeinde Lohsa gibt es schlechte Bienenweidebedingungen, die Imker sind auf Wanderungen mit ihren Bienenvölkern angewiesen, wenn sie zufriedenstellende Honigernten erzielen wollen. Die Gestaltung und Bewirtschaftung früherer Bergbauflächen eröffnet der Standimkerei neue Möglichkeiten. Vorgeschlagen wurden der Anbau von Bienenweidepflanzen wie Faserlein, Buchweizen, Raps, *Phacelia* und Lupine auf landwirtschaftlichen Flächen und die Artenvielfalt von Gehölzen als Element der Landschaftsgestaltung und zur Verbesserung der Bienenweide: Robinie, Kastanie, Linde, Ahorn, Faulbaum, Weide, Hasel, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Mit besonderer Sorge setzten sich die Imker mit unsachgemäßem Umgang mit Schädlingsbekämpfungsmitteln, der Umweltbelastung durch Betriebe und dem Auftreten der Varoamilbe als Bienenschädling auseinander, die zu teilweise erheblichen Schäden an Bienenbeständen geführt haben.

STORCH legte kommunalpolitische Probleme in vom Bergbau betroffenen Gemeinden dar. Als Bürgermeister hat er sich dabei selbstverständlich auf die Gemeinde Lohsa bezogen. Hier sind seit 60 bis 70 Jahren die Auswirkungen des Bergbaus auf den Ort und seine Bewohner besonders drastisch spürbar, weil die Tagebaue bis auf wenige Restflächen von allen Seiten an das Dorf heranreichen. Seit Jahrzehnten müssen hier Menschen mit den enormen Belastungen des Bergbaus leben.

Aufbauend auf dem vom Braunkohlenwerk Knappenrode vorgelegten Auslaufprogramm für den Tagebau Lohsa wurden Maßnahmen für die Gestaltung des ortsnahen Bereiches

durch das Braunkohlenwerk eingeleitet. Zur zielstrebigem Beratung aller Aufgaben zur Gestaltung der ortsnahen Bergbaufolgelandschaft wurde eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern des Bergbaubetriebes und der Gemeinde gebildet. Von ihr wird Einfluß auf die landeskulturelle Praxis ausgeübt, zum Beispiel die Lärmschutzmaßnahme gegenüber der Kohlebahn, die durch die Gemeinde führt. Eine besondere Rolle spielt aber auch der Einfluß auf die Bürger, um Initiativen zur persönlichen Mitgestaltung und zum bewußten Verhalten gegenüber der Umwelt zu wecken.

Im Schlußwort hob NEUMANN die Sachkompetenz und Sachlichkeit der Beratung und den Optimismus zur Lösung der Aufgaben hervor. Besonders an die Adresse der Gesellschaft für Natur und Umwelt stellte er folgende Aufgaben:

- Die politisch-ideologische Arbeit in den Arbeitskollektiven zur Vergrößerung des Verständnisses für die Aufgaben unserer Umweltpolitik und zum Mitmachen bei der Lösung der Aufgaben im Betrieb, im Wohngebiet und in der Landschaft.
- Die Arbeit mit den institutionellen Mitgliedern des Kulturbundes auf die Lösung wissenschaftlicher Aufgaben auf den Gebieten Natur und Umwelt zu lenken.
- Die Berufung ehrenamtlicher Inspekture der Staatlichen Umweltspektion.
- Die bessere Öffentlichkeitsarbeit, um breiter über Maßnahmen und Ergebnisse unserer Umweltpolitik zu informieren.

Die Anregungen aus den einzelnen Referaten gingen in eine Entschliefung ein, die Arbeitsrichtungen für die Landschaftsgestaltung in den nächsten Jahren umreißt. Von den staatlichen Organen und von den Betrieben erwarten wir, daß diese Entschliefung Arbeitsgrundlage wird und Autorität erhält.

Die einzelnen Referate sind in gleicher Weise wie 1983 auch für unseren 2. Landschaftstag in einer Broschüre zusammengefaßt, die wir allen Interessierten zur Verfügung gestellt haben.

1992 wird ein weiterer Landschaftstag Rechenschaft darüber fordern, ob wir im Kreis Hoyerswerda unserer Verantwortung gegenüber der bewußt geschaffenen Bergbaufolgelandschaft gerecht geworden sind.

Literatur

Kreisvorstand Hoyerswerda der Gesellschaft für Natur und Umwelt: Knappensee-Silbersee, Kreis Hoyerswerda, Referate des Landschaftstages 9. und 10. 6. 1983

Kreisvorstand Hoyerswerda der Gesellschaft für Natur und Umwelt und Rat des Kreises Hoyerswerda: Die Gestaltung der Landschaft nach dem Bergbau im Kreis Hoyerswerda, Landschaftstag 21. und 22. 10. 1988

Kulturbund der DDR, Kreisleitung Senftenberg, und Rat des Kreises Senftenberg: Sonderheft 1/84 der Schriftenreihe zur Heimatforschung zum 2. Landschaftstag des Kreises Senftenberg

Rat des Kreises Senftenberg: Landschaftspflegeplan für das Landschaftsschutzgebiet Elsterniederung und westliche Oberlausitzer Heide zwischen Senftenberg und Ortrand.

Anschrift des Verfassers:

Günter Zscharnack
Bahnhofsvorplatz 3
Hoyerswerda
DDR-7700